



Bei der Solidaritätswoche im LCD suchte Kooperationsministerin Marie-Josée Jacobs das Gespräch mit den Schülern. (FOTO: ARLETTE SCHMIT)

## Solidarität im LCD

Fünfte „Semaine de la Solidarité“ im Diekircher Lyzeum

Bei der fünften „Semaine de la Solidarité“ wurden in der vergangenen Woche im LCD diverse Vereinigungen und Gruppen vorgestellt, die in der Kooperation arbeiten und sich für Menschen in Not einsetzen. Organisiert wurde die Solidaritätswoche in den Gebäuden in Diekirch und Mersch von der Vereinigung „LCD-Solidarité“, die im Februar 2005 mit dem Ziel gegründet wurde, die Schulgemeinschaft für die Not in der Welt zu sensibilisieren.

Die Vereinigung fußt aber auf der Arbeit von Jahren, die mit konkreten Aktionen die Bewusstseinsbildung der Jugendlichen fördert. LCD-Direktor Robert Bohnert unterstrich die Wichtigkeit der Solidarität, besonders auf dem Niveau der Jugend, die nur mit konkreten Projekten geweckt werden könne. So sammelte die Vereinigung in diesem Jahr bereits rund 10 000 Euro, die allesamt verschiedenen Kooperationsprojekten zuflossen.

Mit der „Semaine de la Solidarité“ wurden die Schüler auf die Problematik der dritten Welt aufmerksam gemacht und ermutigt, selber Hand mit anzulegen und sich einzubringen. Während der ganzen Woche wurden verschiedene Ateliers,

Ausstellungen, Konferenzen oder Projekte veranstaltet, die allesamt Kooperationsthematiken aufgriffen und die Situation der Menschen in Entwicklungsländern von allen Seiten her beleuchteten. Aufgegriffen wurden u.a. Themen wie die Kinderarbeit, die Rechte der Kinder, die fortschreitende Wüstenbildung, die Mikrofinanz und die Entwicklungshilfe sowie die Situation der Frauen in Drittweltländern.

Hohen Besuch erhielt das Lyzeum am vergangenen Mittwoch, als Kooperationsministerin Marie-Josée Jacobs in Diekirch vorbeischaute, um sich an Ort und Stelle über das Projekt zu informieren. Zusammen mit LCD-Direktor Robert Bohnert sowie den beigeordneten Direktoren Hubert Bauler und Jean-Claude Havé besuchte sie einige Ateliers. Vor allem aber suchte sie immer wieder das Gespräch mit den Jugendlichen. Dabei interessierte sie sich für ihre Ansichten und Erfahrungen im Bereich der Entwicklungshilfe. Die Jugendlichen wiederum erhielten wertvolle Tipps, wie sie sich künftig noch stärker engagieren könnten. (ast)